

Niveaubestimmende Aufgabe zum Fachlehrplan Evangelischer Religionsunterricht Gymnasium

Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt
(Schuljahrgänge 7/8)

(Arbeitsstand: 11.07.2016)

Niveaubestimmende Aufgaben sind Bestandteil des Lehrplankonzeptes für das Gymnasium und das Fachgymnasium. Die nachfolgende Aufgabe soll Grundlage unterrichtlicher Erprobung sein. Rückmeldungen, Hinweise, Anregungen und Vorschläge zur Weiterentwicklung der Aufgabe senden Sie bitte über die Eingabemaske (Bildungsserver) oder direkt an ralf.schmidt@lisa.mb.sachsen-anhalt.de.

An der Erarbeitung der niveaubestimmenden Aufgabe haben mitgewirkt:

Hügel, Sylvia	Halle
Neumeister, Tobias	Landsberg
Rintsch, Anne-Gret	Wittenberg
Ristau, Susanne	Wernigerode
Dr. Schmidt, Ralf	Halle (Leitung der Fachgruppe)

Herausgeber im Auftrag des Ministeriums für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt:
Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung
Sachsen-Anhalt
Riebeckplatz 09
06110 Halle



Die vorliegende Publikation, mit Ausnahme der Quellen Dritter, ist unter der „Creative Commons“-Lizenz veröffentlicht.

 CC BY-SA 3.0 DE <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>

Sie dürfen das Material weiterverbreiten, bearbeiten, verändern und erweitern. Wenn Sie das Material oder Teile davon veröffentlichen, müssen Sie den Urheber nennen und kennzeichnen, welche Veränderungen Sie vorgenommen haben. Sie müssen das Material und Veränderungen unter den gleichen Lizenzbedingungen weitergeben.

Die Rechte für Fotos, Abbildungen und Zitate für Quellen Dritter bleiben bei den jeweiligen Rechteinhabern, diese Angaben können Sie den Quellen entnehmen. Der Herausgeber hat sich intensiv bemüht, alle Inhaber von Rechten zu benennen. Falls Sie uns weitere Urheber und Rechteinhaber benennen können, würden wir uns über Ihren Hinweis freuen.

Aufgaben

<p>1. „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt. Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.“ (Gen 2, 18) Stell dir vor, du bist der erste Mensch, der von Gott geschaffen wurde. Du hörst von Gottes Plan. Was denkst du darüber? Schreibe auf, was dir dazu alles durch den Kopf geht. Worauf freust du dich? Was macht dir vielleicht auch Sorgen? Was würdest du dir wünschen? (M 1)</p>
<p>2. Tauscht eure Ergebnisse in 4er Gruppen aus. Schreibt auf eine Metaplankarte aus jeder Spalte den Sachverhalt auf, der euch am wichtigsten ist und stellt diese im Plenum vor.</p>
<p>3. Diskutiert, was am Zusammenleben zu zweit anders ist als am Alleinsein.</p>
<p>4. Hört wie die Geschichte in der Bibel weitergeht. Äußert im Anschluss spontan eure Gedanken und Gefühle zum Gehörten. Was entspricht euren Erwartungen? Was ruft Widerspruch hervor? (M 2)</p>
<p>5. Deute entweder alleine oder mit deinem Nachbarn, was die Verfasser der Bibel uns heutigen Lesern über Mann und Frau in diesem Abschnitt erzählen wollen.</p>
<p>6. Findet euch nun in kleineren Mädchen- und Jungengruppen zusammen und erzählt euch, was schön daran ist, ein Mädchen bzw. ein Junge zu sein.</p>
<p>7. Überlegt euch in eurer Gruppe eine Präsentation mit dem Titel „Weil ich ein Mädchen/Junge bin...“, in der ihr alles das den anderen vorstellt, was ihr über Mädchensein bzw. Jungesein erzählen wollt.</p>
<p>8. Entwickle mit jemandem aus deinem Kurs Vorstellungen davon, was für euch gelingende Partnerschaft bedeutet. Nennt am Ende die 3 Werte, die ihr für die wichtigsten für eine erfüllte Partnerschaft erachtet und begründet eure Entscheidung.</p>
<p>9. Setzt das Ergebnis in Beziehung zu den biblischen Aussagen zu Mann und Frau.</p>
<p>10. Hausaufgabe: Untersuche in den Medien, die du nutzt, in welcher Vielfalt dir Partnerschaft begegnet. Präsentiere deine Ergebnisse anschaulich im Unterricht.</p>
<p>11. Betrachtet euch das mitgebrachte Bildmaterial. Analysiert, welches Verständnis von Partnerschaft und Geschlechterrollen den Beispielen zu Grunde liegt.</p>

Materialien

M 1

Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt. Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.“ (1.Mose 2, 18)

Freude	Bedenken	Wünsche	andere Gedanken

M 2

Gen 2, 19-24 oder eine Nacherzählung

Gott formte die Tiere des Feldes, die Vögel, die Tiere des Meeres. Allen gab der Mensch einen Namen, doch keines fand sich, das ihm helfen konnte und zu ihm passte. Da versetzte Gott, der Herr, den Menschen in einen tiefen Schlaf, nahm eine seiner Rippen heraus, um für den neuen Menschen das gleiche Material zu haben, und füllte die Stelle mit Fleisch wieder auf. Aus der Rippe macht er eine Frau und brachte sie dem Menschen.

Der war vor Freude ganz außer sich und rief: „Endlich! Sie ist es! Das ist genau die Hilfe, die ich gebraucht habe. Wir gehören zusammen. Sie ist wie ich, aus demselben Stoff und doch auch anders. Herrlich!“ Deshalb verlässt ein Mann Vater und Mutter, um mit seiner Frau zu leben. Die zwei sind dann eins, mit Leib und Seele.

Beide waren nackt, aber sie schämten sich nicht voreinander.

(nacherzählt von der Verfasserin der Aufgaben)

Einordnung in den Fachlehrplan

Kompetenzschwerpunkt(e) bzw. Kompetenzbereiche: Anthropologie: Sich mit Partnerschaft in Vielfalt und Verantwortung auseinandersetzen
zu entwickelnde (bzw. zu überprüfende) Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none">- Vorstellungen von der eigenen Geschlechterrolle vor dem Hintergrund schöpfungstheologischer Aussagen reflektiert darstellen- Medial präsente Vorstellungen von Geschlechterrollen kritisch und produktorientiert gestalten
Bezug zu grundlegenden Wissensbeständen: <ul style="list-style-type: none">- Schöpfungstheologische Texte: Gen 2,18

Anregungen und Hinweise zum unterrichtlichen Einsatz

Die Präsentation der Bilder kann zu verschiedenen Möglichkeiten der Weiterarbeit genutzt werden, abhängig von der aktuellen Situation in der Lerngruppe. Zum einen besteht die Möglichkeit über die Frage gleichgeschlechtlicher Partnerschaft und der Position von Kirche diesbezüglich weiterzuarbeiten. Denkbar ist nach der schöpfungstheologischen Perspektive der Bibel auch der Vergleich mit dem Koran, um sich auf diesem Wege, mit aktuellen Fragen zum Islam auseinanderzusetzen. Dazu empfiehlt es sich mit folgender Literatur zu arbeiten: *Der Islam für Kinder und Erwachsene – erklärt von Lamya Kaddor und Rabeya Müller. C.H. Beck, München 2012, S. 81-100.*

Für die Erarbeitung der Aufgabe sind in etwa drei Stunden zu veranschlagen.

Variationsmöglichkeiten

Man könnte nach dem Einstieg der Aufgaben 1-3 auch die Verse Gen 2,19 – 3,24 in der Bibel lesen lassen und die Aufgabe 4 daran entfalten. So könnte man an der Problematik eines wörtlichen Verständnisses biblischer Texte arbeiten und das Thema Bibel aufnehmen. Eine weitere Variante wäre, Gen 3 in Auszügen als Grundlage für eine Fortsetzung der Beschäftigung mit der Bedeutung des Gewissens zu nutzen. Hier könnte dann die Verschränkung zum Kompetenzschwerpunkt Ethik erfolgen, indem der Strang über die Frage nach dem Gewissen fortgesetzt wird und anschließend wieder der Wechsel in die Anthropologie möglich wird, indem über Umgang mit Sexualität und der Bedeutung der Liebe im Kontext des Erwachsenwerdens gearbeitet werden könnte.

Erwarteter Stand der Kompetenzentwicklung

Aufgabe	erwartete Schülerleistung	AFB
1.-3.	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> - mit Hilfe der Perspektivübernahme in Ausschnitten die existentielle Bedeutung schöpfungstheologischer Aussagen wahrnehmen 	I/II
4-5.	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> - schöpfungstheologische Aussagen vor dem Hintergrund der eigenen Lebenswirklichkeit deuten 	II
6. – 7.	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> - Vorstellungen von der eigenen Geschlechterrolle reflektieren und darstellen 	I/II
8.	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> - eine Wertediskussion über gelingende Partnerschaft führen und ihre Entscheidungen begründet darlegen 	II/III
9.	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> - eigene Vorstellungen von Partnerschaft in Beziehung zu schöpfungstheologischen Aussagen zu Mann und Frau setzen 	II
9 und 10.	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> - Medial präsente Vorstellungen von Partnerschaft mit eigenen Überlegungen in Beziehung setzen und kritisch hinterfragen - Arbeitsergebnisse produktorientiert gestalten 	II/III